



Das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz 1. Klasse hat Landtagspräsident John van Nes Ziegler (l.) dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Heinrich Schmitz (CDU) aus Köln überreicht. Schmitz gehörte dem Landesparlament von 1960 bis 1966 und von 1968 bis 1970 an. Er war von 1955 bis 1968 geschäftsführender Vorsitzender der Bundesmittelstandsvereinigung der CDU. Von 1956 bis 1974 wirkte Schmitz im Beirat für Fragen des gewerblichen Mittelstandes beim Bundeswirtschaftsminister mit. Im Landtag gehört er den Ausschüssen für Wiederaufbau, Innere Verwaltung, Wirtschaft und Verkehr an.

Foto: Tüsselmann

Terminvorschau

vom 28. 9. bis 4. 10. 1981

Montag, 28. 9.

Fraktionsvorstandssitzung der SPD
(Beginn: 11.00 Uhr)

Sportausschuß (Beginn: 13.00 Uhr)

Dienstag, 29. 9.

Fraktionssitzungen der SPD und CDU
(Beginn: 10.00 Uhr)

Verkehrsausschuß (Beginn: 14.00 Uhr)

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge (Beginn: 14.00 Uhr, öffentlich)

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft (Beginn: 14.00 Uhr)

Verkehrsausschuß (Beginn: 16.00 Uhr)

Mittwoch, 30. 9.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)
Nach der Plenarsitzung

Ausschuß für Schule und Weiterentwicklung

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

Donnerstag, 1. 10.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)
Nach der Plenarsitzung

Ausschuß für Innere Verwaltung

Haushalts- und Finanzausschuß (vom 1. bis 3. Oktober 1981 in Schmallenberg-Nordenau)

Porträt der Woche



Wolfgang Jaeger (CDU)

Er „wollte kein Sozialfall der Politik werden“ und behielt darum seinen Beruf als kaufmännischer Angestellter in einem Unternehmen der Glasindustrie bei, als er im Juni 1970 in den Landtag kam. Und das war gut so; denn nach einer Legislaturperiode war er bereits wieder draußen. Trotz der CDU-Pleite auf breiter Front am 11. Mai 1980 ist er zurückgekehrt ins Parlament, wieder über die Landesliste, und er verlor sogar „weniger“ als die meisten seiner Freunde.

Die Rede ist von Wolfgang Jaeger, 46 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, geboren und wohnhaft in Gelsenkirchen, mit Ost- und Westpreußenblut in den Adern. Im Gespräch drängt sich die erste Frage auf: Was ist anders geworden im Landtag im Laufe eines Jahrzehnts, wo liegen die deutlichsten Unterschiede im Abgeordnetenleben? Jaeger zögert keinen Augenblick: „Die Hektik ist viel größer geworden. Und der Papiere-Anfall auch. Also weit mehr Zeitaufwand als damals.“ Jedoch gebe es jetzt auch bessere Arbeitsmöglichkeiten (im benachbarten früheren Innenministerium) und eine Schreibkraft – „das entlastet mächtig“.

Es ist für einen Parlamentarier, der an seinem Beruf hängt und – „wenn man in der freien Wirtschaft ist“ – entsprechende Kontakte halten muß, von entscheidender Bedeutung; denn Jaegers Arbeitstag beginnt um 7.30 Uhr und endet im Durchschnitt aller Wochentage nach 15 Stunden, weil der Terminkalender es so fügt, wenn Beruf, seit 1980 nur noch halbtags ausgeübt, Ämter in der Partei, im Rat der Stadt, im Bezirksplanungsrat und in zwei Ausschüssen des Landtags (für Grubensicherheit sowie für Städtebau und Wohnungswesen) ihre Rechte und Pflichten verlangen. Für Jaeger kommt noch hinzu, daß Gelsenkirchen drei Wahlkreise hat, aber nur einen CDU-Abgeordneten – „der muß dann für alles ran“! Daß er das kann, verdankt er ganz besonders seiner Familie, Frau und zwei Töchtern, 18 und 17 Jahre alt, „alle mit sehr viel Verständnis für meine politische Arbeit“. Es waren immerhin in

knapp drei Jahren fünf Wahlkämpfe zu bestreiten.

Wenn die Rede auf den Bezirksplanungsrat kommt, wird der ruhige Westfale gleich lebhaft. Der Grund: „Das ist ein richtiges Erlebnis, einmal bei der Mehrheitsfraktion zu sein. Da ist das Arbeiten etwas anders“ (als im heimatlichen Gelsenkirchen, wo die CDU nur ein Drittel der Stadträte stellt). Jaegers Ziel ist, „auch mal in Gelsenkirchen oder in Düsseldorf in solchen Verhältnissen zu leben wie im Bezirksplanungsrat Münster“.

Wer allerdings auch noch „auf Hörweite von Schalke“ wohnt, muß nicht nur als CDU-Politiker Kummer leiden: Jaeger hat „bis zum letzten Tag mitgelitten“, als die Schalke am 13. Juni erstmals aus der Bundesliga flogen. „Angenehmer Ausgleich“ ist ihm der Garten des Mehrfamilienhauses, den er betreut, „aber mit pflegeleichten Pflanzen, aus Zeitgründen“. Was er am liebsten macht in der politischen Arbeit? In Feierabend-Gesprächen, gezielten Veranstaltungen der CDU in Gaststätten, mit Jugendlichen diskutieren. Seine Erkenntnis: „Das Zwischenmenschliche in Politik und Parteien ist stärker im Vordringen.“ Gerade deshalb sucht Jaeger das Generationen-Gespräch vor allem. Zwischendurch, an den Wochenenden, ist ein langer Marsch durchs Sauerland hochgeschätzt. Und der Urlaub, von drei sportlichen Damen mitbestimmt, wird seit Jahren geteilt: Im Winter Skilaufen („alle vier mit Begeisterung“), im Sommer an die Nordsee, „auch mit Begeisterung“.

Hans Krieger